



Jörg Oeynhausien • Im Kirchenstück 18a • 67487 Maikammer • Telefon: 06321/952359
Waltraud Rau • Prälat-Krämer-Straße 2 • 67150 Niederkirchen • Telefon: 06326/1246
Website: www.casa-esperanza.de
E-Mail: vorstand@casa-esperanza.de

Rundbrief: "Frühjahr 2013"

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

über den Jahreswechsel habe ich zusammen mit meiner Familie dem Kinderheim in Valdivia einen Besuch abstatten können. Vier Jahre waren seit unserem letzten Aufenthalt vergangen und es ist immer wieder erstaunlich, wie sehr man sich dort zuhause fühlt, trotz aller Personalwechsel und etlicher Kinder, die wir zuvor noch nicht persönlich kannten. Es ist die besondere Atmosphäre, der Geist, der das „Hogar las Parras“ ausmacht und erfüllt. Für viele Menschen ist unser Projekt eine Herzensangelegenheit, das haben wir immer wieder gespürt. Vieles haben wir in den Tagen



Unterwegs im Kleinbus

mit den Kindern und Mitarbeitern erlebt, Freundschaften vertieft und erneuert. Die Schicksale der Kinder aber auch die Fortschritte, die sie im Heim machen, haben uns sehr berührt und beschäftigt. Einmal mehr haben wir die sichere Gewissheit, dass unser Engagement für das „Haus der Hoffnung“ richtig ist und das Projekt auf sehr soliden Füßen steht. Die Intensität der beiderseitigen Verbundenheit ist trotz der immensen räumlichen Entfernung bemerkenswert, zwei Beispiele verdeutlichen dies:

Kurz bevor wir am 4. Januar wieder aus dem Heim aufgebrochen sind, saßen wir mit allen Kindern und den Mitarbeiter/innen am großen Tisch in der Küche nach dem Essen noch etwas zusammen. Jeder äußerte zum Abschied ein paar Gedanken, die er oder sie uns mitgeben wollte. Es waren Grüße an ehemalige Freiwillige aber auch viele Worte des Dankes. So möchte ich Ihnen allen heute diese lieben Grüße und alle guten Wünsche übermitteln. Die Kinder wissen, dass sie mit Ihrem schweren Schicksal nicht vergessen sind und sind froh über die Geborgenheit im Las Parras und der großen Familie von Casa Esperanza. Wir hatten das Gefühl, aus den nunmehr 18 Jahren ist keine(r) vergessen und die vielfältigen Samen sind auf fruchtbaren Boden gefallen.



Die Weihnachtstage im Heim

Dass dies auch umgekehrt gilt, verdeutlicht der kurze persönliche Rückblick von Jonathan Jene, der im Juli vergangenen Jahres nach Deutschland zurückgekehrt ist und seine Gefühle wie folgt beschreibt:

„Ein Jahr lang durfte ich im 'Hogar Las Parras' als Voluntario arbeiten. Ich habe versucht mich nach bestem Vermögen in das Heimteam einzubringen und für die Kinder da zu sein. Ein Jahr lang habe ich mich pudelwohl gefühlt und das Heim ist mit allem drum und dran zu einer Art zweiten Familie für mich geworden. Im Namen der Kinder und auch aller Mitarbeiter, besonders Enrique und seine Familie, Soledad und Priscila und nicht zuletzt auch Maria-José, die mittlerweile nach sehr langer Zeit im Heim woanders arbeitet, möchte ich euch dafür danken, dass ihr durch euren großen Einsatz die Existenz dieses besonderen Heimes erst möglich macht. Wenn man sich in Valdivia ein bisschen umhört, merkt man sofort, dass das Hogar im Gegensatz zu den 'normalen' Heimen einen ganz besonderen Stellenwert besitzt. Und auch die Atmosphäre ist um einiges entspannter, als man sie in einem Kinderheim für 14 Kinder mit schwersten Vergangenheiten erwarten würde. Ich persönlich habe auch sehr viel, gerade im zwischenmenschlichen und kulturellen Bereich, mitgenommen und bin schon daran, meine nächste Reise nach Chile zu planen. Ich hoffe, dass ich dann bei der nächsten Eckkopfbewirtung wieder einige von euch zu Gesicht bekomme.

Viele liebe Grüße aus Freiburg, Tío Jonathan

Das Engagement der Freiwilligen, wie auch der chilenischen Mitarbeiter/innen hat uns sehr beeindruckt. Für alle ist die Aufgabe im Hogar las Parras nicht nur eine reine Arbeit sondern Teil ihres Lebens und eine wahre Herzenssache. Nur so kann das tägliche Leben mit den Kindern und all ihren Schwierigkeiten gelingen. Und doch erfordert es immer wieder immense Geduld und kostet viel Kraft.

Das „Hogar las Parras“ setzt nachwievor Maßstäbe und ist das einzige gemischte Heim in der Region Los Ríos. Nur so können zum Beispiel Geschwister zusammenbleiben. Die Projekt- und Heimleitung arbeitet äußerst verantwortungsvoll und ist mit anderen Institutionen vor Ort vielfältig vernetzt. Gefördert werden sowohl die Integration der Heimkinder in das soziale Umfeld als auch Initiativen von außen. So waren zum Beispiel über einen längeren Zeitraum Studenten im Rahmen eines Sozialprojektes mit den Kindern tätig. In Valdivia selbst sind es Freundeskreise der «Clinica Alemán» und der Deutschen Schule, welche das Las Parras regelmäßig unterstützen.

Ein Ziel, welches im Übrigen auch das Jugendamt SENAME anstrebt, ist die Zurückführung der Kinder in die Familie. Dazu arbeitet die Sozialarbeiterin Priscila mit den Familien und lotet auch aus, wer in der Familie die Erziehungsverantwortung übernehmen kann. In Abstimmung mit den Behörden und dem Familiengericht wird bei erfolgversprechenden Fällen ein begleiteter Übergang angestrebt.

Häufig werden wir auch gefragt, wie lange die Kinder denn im Heim bleiben können und wie es danach weitergeht. Der erste Teil der Frage ist recht einfach zu beantworten, ist das Höchstalter doch mit 18 Jahren festgelegt. Im Falle von Novelina, die demnach bald das Las Parras verlassen müsste, in dem sie seit 2003 eine Heimat gefunden hat, ist es



Die chilenischen Tías
Teresa, Rossana, Rocío und Alcía (Köchin)

aber so, dass sie nach derzeitigem Stand noch so lange bleiben kann bis auch ihre jüngere Schwester Yudit geht. Beide haben leider keine familiäre Perspektive, doch zusammen besitzen die Geschwister mit Sicherheit eine gute Perspektive.

Die Wege nach der Zeit im Heim sind sehr unterschiedlich, doch die allermeisten Kinder haben einen guten Weg gemacht. So haben wir zu Beginn des neuen Jahres Viviana getroffen, die wir bereits vor 9 Jahren als eine recht zurückhaltende Jugendliche kennengelernt hatten. Im Jahr 2006 hat Viviana das Las Parras verlassen. Heute ist sie 24 Jahre alt und kommt bei jedem Besuch in Valdivia auch im Kindeheim vorbei. Wir trafen eine selbstbewusste junge Frau, die ihren Platz im Leben gefunden hat. Beim gemeinsamen Essen am großen Tisch mit den Heimkindern sorgte sie freundlich aber sehr bestimmt mit für Ordnung und die kleineren Kinder hören auch gut auf sie. Viviana arbeitet bei einer Familie in der Hauptstadt Santiago und versorgt dort den Haushalt mit den drei Kindern. Ihr Chef besitzt ein Busunternehmen über das sie ebenfalls einen guten Überblick hat. Mit der Familie ist sie auch geschäftlich sowie privat unterwegs und hat schon einiges von der Welt gesehen. Ihre Schwester Susana, hat gerade Ihr Studium, das sie über ein Stipendium finanzieren konnte, erfolgreich abgeschlossen.

Juan ist ein weiteres Beispiel, er war eines der Kinder der ersten Stunde und ist inzwischen stolze 27 Jahre alt. Juan hat eine gute Stelle beim Unternehmen der regionalen Wasserversorgung. In der Abendschule studiert er, um den Ingenieursabschluss zu erwerben. Das ist nicht einfach, aber er hat bereits die Hälfte des Studiums absolviert und wenn es mal nicht so recht klappen will, so erzählte er uns, dann denkt er an sein Vorbild Hector (der Mann von Tía Sole), der es auch geschafft hat.

Diese beiden stellen nur ein Beispiel dar, andere Kinder haben mittlerweile eine eigene Familie und leben in gesicherten Verhältnissen. Manchmal sind die Wege etwas verschlungen und es dauert eben ein bisschen, doch die Enttäuschungen halten sich in Grenzen. Zu den allermeisten ist der Kontakt nicht abgerissen und obwohl natürlich ein Heim nie die Familie ersetzen kann, so erinnern sie sich doch gerne und dankbar an ihre Zeit im Hogar las Parras. Damit setzen sie zugleich für die jetzigen Heimkinder Zeichen der Hoffnung und verstärken den Ansporn die Zukunft in die eigene Hand zu nehmen. Dazu bietet der Schuljahresbeginn im März eine gute Gelegenheit, auch wenn das Lernen dem ein oder anderen nach zweieinhalb Monaten Ferien gar nicht so leicht fallen wird.

Natürlich gibt es auch über die Ferienzeit einiges zu erzählen. Doch darüber berichten unsere beiden Freiwilligen Victoria und David, die ihre Sache beide sehr gut machen. So trüb das Wetter bei uns in Deutschland in den letzten Wochen war, in Chile geht ein ungewöhnlich schöner Sommer dem Ende entgegen, genießen Sie also den beiliegenden „Bericht aus dem Hogar las Parras in Valdivia“.

Wenn wir in Deutschland nach vorne blicken, so fällt uns als regionale Initiative die Eckkopfbewirtschaftung am 25./26. Mai 2013 ein. Sonntags wird Pfarrer Herrmann, der vor 18 Jahren maßgeblich an der Vereinsgründung beteiligt war, einen Waldgottesdienst mit uns



Yudit (15) und Viviana (24)

auf dem Eckkopf feiern. Immer wieder ist diese Aktion eine gute Gelegenheit für ein Wiedersehen, so freuen wir uns bereits jetzt auf viele Gäste und natürlich Helfer

Die jährliche Mitgliederversammlung am 16. Februar 2013 hat dem Vorstand eine solide Vereinsführung bescheinigt, unser Verein steht nach wie vor auf einem soliden Fundament, an dem Sie alle Anteil haben, denn ohne diese Grundlage wäre das „Haus der Hoffnung“ nicht tragfähig. So viele einzelne und auch kleine wie große Initiativen sind, es, dass man gar nicht alle aufzählen kann. Dafür möchten wir auch im Namen der Kinder, Erzieher und der Heimleitung des „Hogar las Parras“ herzlichen Dank sagen.

Für heute verabschieden wir uns mit vielen Grüßen und den besten Wünschen zum Osterfest.

Jörg Oeynhaus
(1. Vorsitzender, Casa Esperanza e.V.)



P.S. Vielleicht ist es Ihnen ja auch schon auf den ersten Blick aufgefallen, dieser Rundbrief hat ein etwas anders Gesicht. Nach nunmehr 18 Jahren ist es Zeit geworden, an der Gestaltung etwas zu verändern. Nach der drastischen Erhöhung der Portogebühren durch die Post werden wir in Zukunft die meisten Rundbriefe per E-Mail versenden. Dadurch haben wir die Möglichkeit auch das ein oder andere Bild einzubinden. Außerdem können wir so auch in Zukunft garantieren, dass bei Casa Esperanza keine Verwaltungskosten anfallen und alle Spenden wie seit Anbeginn zu 100% dem Kinderheim Hogar las Parras zufließen.



Valdivia im März 2013

Liebe Freunde und Mitförderer von Casa Esperanza, nach nun einem halben Jahr für uns beide in Chile folgt nun der zweite Rundbrief rund um die Geschehnisse im „Hogar Las Parras“.

In Chile neigt sich nun langsam ein meist sonnenreicher Sommer dem Ende zu und auch nach zweimonatigen äußerst ereignisreichen Sommerferien beginnt nun die Schulzeit für die Kinder. Die Heimfamilie hat sich nach dem Weggang von Maria-José, die viele Jahre ein fester Bestandteil des Hogar Las Parras war, mit Tía Rocío verstärkt, die nun meistens über Nacht im Team mitarbeitet. Die Verantwortung, die auf uns alle übertragen wurde, wird von jedem gut gestemmt und die Teamarbeit zeigt sich sehr effizient.

Aber am besten erzählen wir ein bisschen in chronologischer Reihenfolge: Vor Weihnachten sind Carol, Brayan, sowie die Geschwister Martina und Ivonne zu ihren Familien gegangen, um die zweimonatigen Sommerferien dort zu verbringen. Martina und Ivonne werden höchstwahrscheinlich nicht mehr zurückkommen, da sie die Möglichkeit haben, für immer mit ihrer Familie zu leben. Dennoch sind sie noch immer ein Bestandteil des Heimes, da sie durchaus wieder zurückkehren können, falls dieses Zusammenleben nicht klappen sollte. Aus diesem Grund werden wir auch vorerst keine neuen Kinder aufnehmen. Zuwachs gibt es davon abgesehen aber in Form von 19 Ferkeln und 15 Küken.

Ende Dezember kamen Jörg und seine Familie für drei Wochen zu Besuch und verbrachten die Geburtstagsfeier des Heims, Weihnachten und über Silvester ein kleines Zeltlager mit uns und bereicherten das gesamte Heimleben enorm. Anlässlich dieser vielen Festivitäten haben wir natürlich oft gegrillt (was hier in Chile so viel bedeutet wie ein ganzes Schaf bzw. Schwein über offenem Feuer zuzubereiten). Ganz besonders ist das Ganze, wenn das Tier aus eigener Aufzucht kommt und es selbst geschlachtet wurde.



Heiligabend 2012:
Victoria und David mit den Kindern

Der Höhepunkt der Sommerferien war ohne Frage für alle das Zeltlager in Loncoche, das mit zwei vollgepackten Bussen (einer mit Gepäck, Kajak und Kühlschranks und der andere mit Kindern) ungefähr zwei Stunden entfernt ist. Dort haben wir für zweieinhalb Wochen an einem kristallklaren Fluss unsere Zelte aufgeschlagen und eine tolle Zeit mit Schwimmen, Sonnenbaden und Spielen verbracht und das ganze ohne einen einzigen Regentag. Eine wichtige Erfahrung für die Kinder - und für uns natürlich auch - war es, das ländliche Leben ein wenig kennenzulernen, was ganz konkret bedeutet, sich im Fluss zu baden, keinen Fernseher zu haben und aufs Plumpsklo zu gehen.

Gegen Ende des „campamentos“ ist dann noch Brayan zu uns gestoßen, der vorzeitig von seiner Tante zurückgegeben wurde, da er als „unerziehbar“ gelte. Eine traurige Erfahrung für ihn und für uns ebenfalls, da wir mit ansehen mussten, wie er immer wieder in der Zeit danach hoffnungsvoll nach seiner Tante fragte. Jedoch hat er sein Verhalten nicht gebessert und schreit sehr viel jeden Tag.

Sonia bereitet uns ebenfalls seit Ende November viele schlaflose Nächte, da sie mit Tabletten einen Suizidversuch begangen hatte und die Feiertage dann in einer Klinik in Santiago verbracht hat. Seit Anfang Februar ist wieder bei uns und sucht seitdem immer wieder Streit mit anderen, was uns die Arbeit nicht gerade vereinfacht.

Dennoch haben wir die restliche Ferienzeit im Heim sehr genossen und es war genauso aufregend wie das Zeltlager und dementsprechend ebenso arbeitsreich, da die Kinder natürlich den ganzen Tag im Haus sind. Deswegen haben wir viele Ausflüge (z.B. ans Meer) und Aktivitäten unternommen, um die Zeit so unterhaltsam wie möglich zu gestalten.

Selbstverständlich haben auch alle bei der Renovierung des Hauses kräftig mit angepackt und so haben wir die Cabaña gestrichen, einen kleinen Spielplatz angelegt, Wege erneuert und Treppen repariert. Den Hauptbestandteil der Renovierung umfasst natürlich der Neuanstrich des Hauses, welcher vom Spendenlauf in Maikammer finanziert wurde und nach knapp einem Monat von den Handwerkern fertiggestellt wurde, sodass das Heim nun in einem neuen rötlichen Glanz erstrahlt.

Nach so langen Ferien blicken die meisten Kinder nun wieder gespannt auf die Schulzeit und das Ziel ist natürlich, das dieses Jahr alle den Kurs bestehen, wobei es in diesem Jahr alle bis auf Naomi geschafft haben. Sogar Sonia soll wieder in die Schule gehen, was derzeit jedoch noch sehr unklar ist.

Wir Freiwilligen blicken auf eine aufregende zweite Hälfte unseres Auslandsjahres, so haben wir bald unser Zwischenseminar in Santiago und unserer freier Monat steht ebenfalls noch aus.

Aus dem noch sonnigen Valdivia grüßen

Tía Victoria und Tío David